

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 2

Artikel: Kampfstarke Infanterie : Caduff schliesst Lücke
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kampfstarke Infanterie: Caduff schliesst Lücke

Der Anlass heisst schlicht Kurstag. Doch das hochkarätige Programm der KOG St.Gallen bietet am 27. November 2014 in Herisau wie immer kompakte Information – diesmal zur Infanterie. Unter Leitung von Oberst i Gst Romeo Fritz führt die Inf RS 11 die Stärke der modernen Infanteriegruppe vor. Brigadier Lucas Caduff, Kdt LVb Inf, zeigt auf, wie die Inf Bat in diesem Jahrzehnt die Lücke bei den panzerbrechenden Waffen schliessen. KOG-Präsident Oberstlt Markus Bänziger fordert: Zuerst kämpfen, dann schützen und helfen.

Trotz dichtem, nasskaltem Nebel zeigen es schon die Vorführungen plastisch: Die Fussfüsiliergruppe von 1970 hält dem Vergleich mit der modernen Infanteriegruppe von heute nicht stand.

2014 kommt die Infanteriegruppe entweder auf dem Radschützenpanzer Piranha-2 daher, oder sie fährt im GMTF Duro IIIP in den Einsatz. Auf jedem Fahrzeug ziehen elf Mann ins Gefecht:

- Drei Besatzer: der Kommandant, der Fahrer und Maschinengewehrschütze (12,7 mm MG).
- Die acht Mann der abgesessenen Gruppe: der Gruppenführer, ein Wachtmeister, sein Stellvertreter und je zwei Mann mit dem Leichten Maschinengewehr (5,6 mm), der Panzerfaust und den Zielfernrohren.

Meister in seinem Fach

Das heisst: Ein jeder ist ein Spezialist, ein jeder ein Meister in seinem Fach, inklusive Stellvertretung.

Leutnant Yves Steiner, ein Zeitmilitär, dient in der Inf RS 11 als Kp Kdt Stv und Zfhr. Er erkennt in der modernen Bewaffnung die Stärke der Infanterie: «Jeder kann mehr als der Füsilier von einst, sei es als Besatzer, sei es als LMg-, als Panzerfaust- oder als Zielfernrohrschütze.»

Die beiden Oberwachtmeister Andreas Murer und Nicola Wildi bleiben dem Schulkommandanten Romeo Fritz von den Anwärtergesprächen her in guter Erinnerung. Schon haben sie die OS hinter sich. Als Zugführer bestehen sie das Praktikum, bevor sie zu Leutnants befördert werden und dann den Praktischen Dienst absolvieren.

Murer und Wildi demonstrieren den zahlreichen Gästen die Vorzüge (und Nachteile) des Piranha-2 und des Duro IIIP. Dem Basler Wildi obliegt es, das Geschützte Mannschaftstransportfahrzeug Duro zu



Links die alte schwerere, grössere HG 85, rechts die neue leichtere, kleinere EUHG 11.



Bewährt: Das Leichte Maschinengewehr.

zeigen. Komfortabel mutet der Innenraum an, welcher der Gruppe, die absitzen wird, genug Platz bietet. Murer setzt sich der Vorschrift gemäss auf einen Sitz – mit angezogenen Knien, damit er nicht schwer verletzt wird, wenn das GMTF auf eine Mine fährt.

Jedes Inf Bat verfügt über die drei Inf Kp 1, 2 und 3, genannt auch die Kampfkompanien. Ein Beispiel: Im Oberaargauer Inf Bat 16 sind das die Inf Kp 16/1, 16/2 und 16/3, die jeweils über drei Kampfzüge verfügen, die wiederum vier Gruppen zu elf Mann umfassen. Das ergibt dann die



Unabdingbar bis 250 m: Die Panzerfaust.

kampfstarke Infanteriebataillone, verstärkt selbstverständlich von der Unterstützungs- und der Stabskompanie.

Lücke schliessen

Die Lücke öffnet sich nicht auf Stufe Gruppe und auch nicht auf Stufe Zug oder Kompanie. Die Lücke klafft auf Stufe Bataillon, und zwar in der Panzerabwehr auf Distanzen über 250 Meter. Die Panzerfaust reicht höchstens auf 250 Meter; darüber hinaus besitzt das Inf Bat seit der Abschaffung der PAL keine panzerbrechende Waffe mehr – ein empfindlicher Missstand.



Lt Yves Steiner ist Zeitmilitär, Zfhr Inf RS 11.



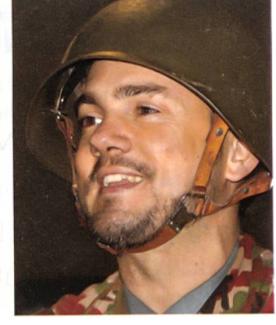
Obwm Andreas Murer, Zfhr Inf RS 11, Student.



Obwm Nicola Wildi, Zfhr Inf RS 11, zivil Student.



Major Maurus Gamper organisierte den Kurstag.



Oblt Simon Vögeli vom Verein Armeefreunde.

Wie Brigadier Caduff ausführt, schafft die Armee noch in diesem Jahrzehnt Abhilfe. Evaluiert werden panzerbrechende Waffen auf zwei Entfernungen:

- Auf kurze Distanz sucht man eine Waffe, die Stahltores, ja Wände durchschlagen kann. Im Rennen sind: M72 von Nammo Raufoss AS und die RGW 60 und 90 von Dynamit Nobel.
- Auf längere Distanz wird eine neue Waffe evaluiert, die primär Panzer bekämpft. Im Brennpunkt stehen die israelisch-deutsche Spike (Rafael/Diehl)



Obwm Murer macht es vor: So sitzt der Infanterist korrekt im GMTF Duro IIIP.

und die schwedische NLAW (Next Generation Light Anti-Armour Weapon) von SAAB.

IMESS, Mörser, Minidrohne

Die Evaluation der Waffe ist weit fortgeschritten. Bereits läuft auf einem ausländischen Schiessplatz die Erprobung der Konkurrenzmodelle im scharfen Schuss. Als weitere Vorhaben führt Caduff an:

- **IMESS:** das Integrierte Modulare Einsatzsystem Schweizer Soldat. Die Truppenversuche sind abgeschlossen, schon läuft die Verifikation.
- Eine neue **Bogenfeuerwaffe**. Caduff tendiert für die Infanterie eindeutig zu einem neuen 8,1-cm-Minenwerfer. Für die Panzergrenadiere dagegen sieht er einen neuen 12-cm-Mörser.
- **Minidrohnen** zur Nahaufklärung. Dieses Projekt komme erst im nächsten Jahrzehnt zum Tragen.

Gegen zwei Klassen

Massiv stellt sich Caduff gegen die Schaffung einer neuen Infanteriebrigade. Das Risiko sei zu gross, dass die neue Brigade zur Zwei-Klassen-Infanterie führe, was verheerend wäre. Die Gefahr bestehe, dass die neue Brigade im Heer die Kampfbrigade werde, während sich die anderen

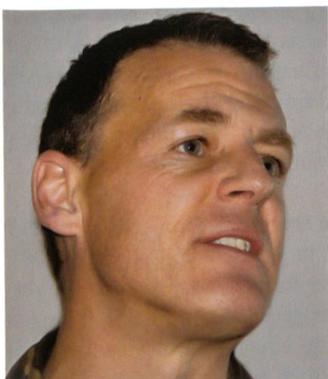
Bataillone in den Territorialdivisionen auf Schützen und Helfen konzentrierten.

Das hiesse dann: hier vier Kampf-Bat, dort zwölf Bat für Schützen und Helfen. Er, Caduff, sei einheitlich konsequent für 16 Bat, die alle kämpfen könnten.

Kämpfen zuoberst

Ins gleiche Horn stösst der Präsident Bänziger, der sich vehement gegen die Abfolge Helfen, Schützen, Kämpfen stellt. Nein, ruft Bänziger aus, korrekt sei die Priorität: Kämpfen, Schützen, Helfen. Erwähnen wir zum Schluss:

- den geschichtlichen Überblick von *Oberst i Gst Fritz*, der den Nagel auf den Kopf trifft;
- die präzise Organisation durch *Major Maurus Gamper*, bis zum Schluss auf die Minute genau;
- die Armee-61-Schau des Vereins Schweizer Armeefreunde (*Oblt Vögeli*);
- die starke Abordnung des St. Galler Appenzeller Feldweibelverbandes unter Präsident *Adj Uof Karl Hanimann*;
- das prägnante Grusswort von *Oberst Thomas Hugentobler*, das auch die Politik anspricht: Im Namen der SOG warnt Hugentobler in Sachen WEA vor der Zersplitterung der Kräfte, wie wir das beim Gripen hatten. fo. 



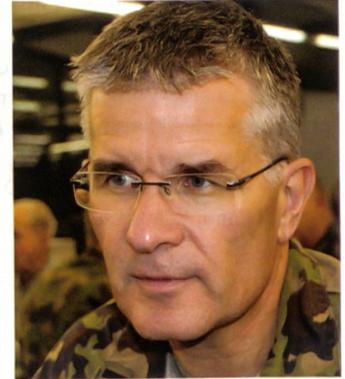
Oberst i Gst Fritz, Kdt Inf RS 11, referiert zur Geschichte.



Br Lucas Caduff, Kdt LVb Inf, legt Gegenwart und Zukunft dar.



Oberstlt Markus Bänziger, KOG SG, fordert starke Kampf-Inf.



Oberst Thomas Hugentobler überbringt die Grüsse der SOG.